

24. Bertran de Born.

Ludwig Uhland.

Droben auf dem schroffen Steine
 Raucht in Trümmern Autafort.
 Und der Burgherr steht gefesselt
 Vor des Königs Zelte dort:
 5 „Kamst du, der mit Schwert und
 Liedern
 Aufruhr trug von Ort zu Ort,
 Der die Kinder aufgewiegelt
 Gegen ihres Vaters Wort?

Steht vor mir, der sich gerühmet
 10 In vermessner Prahlerei:
 Daß ihm nie mehr als die Hälfte
 Seines Geistes nötig sei?
 Nun der halbe dich nicht rettet,
 Ruf den ganzen doch herbei,
 15 Daß er neu dein Schloß dir baue,
 Deine Ketten brech' entzwei.“

„Wie du sagst, mein Herr und König,
 Steht vor dir Bertran de Born,
 Der mit einem Lied entflamte
 20 Perigord und Ventadorn,
 Der dem mächtigen Gebieter
 Stets im Auge war ein Dorn,
 Dem zuliebe Königskinder
 Trugen ihres Vaters Zorn.

Deine Tochter saß im Saale,
 25 Festlich, eines Herzogs Braut
 Und da sang vor ihr mein Bote,
 Dem ein Lied ich anvertraut,
 Sang, was einst ihr Stolz gewesen,
 30 Ihres Dichters Sehnsuchtslaut,
 Bis ihr leuchtend Brautgeschmeide
 Ganz von Tränen war betaut.

Aus des Ölbaums Schlummer-
 schatten
 Fuhr dein bester Sohn empor,
 Als mit zorn'gen Schlachtgefängen 35
 Ich bestürmen ließ sein Ohr.
 Schnell war ihm das Roß gegürtet
 Und ich trug das Banner vor,
 Jenem Todespfeil entgegen,
 Der ihn traf vor Montforts Thor. 40

Blutend lag er mir im Arme;
 Nicht der scharfe, kalte Stahl —
 Daß er sterb' in deinem Fluche,
 Das war seines Sterbens Qual. 45
 Strecken wollt' er dir die Rechte
 Über Meer, Gebirg und Tal;
 Als er deine nicht erreichte,
 Drückt' er meine noch einmal.

Da, wie Autafort dort oben,
 Ward gebrochen meine Kraft; 50
 Nicht die ganze, nicht die halbe
 blieb mir, Saite nicht, noch Schaft.
 Leicht hast du den Arm gebunden,
 Seit der Geist mir liegt in Haft;
 Nur zu einem Trauerliede 55
 Hat er sich noch aufgerafft.“

Und der König senkt die Stirne:
 „Meinen Sohn hast du verführt,
 Hast der Tochter Herz verzaubert,
 Hast auch meines nun gerührt. 60
 Nimm die Hand, du Freund des Toten,
 Die, verzeihend, ihm gebührt.
 Weg die Fesseln! Deines Geistes
 Hab' ich einen Hauch verspürt.“

25. Belfazer.

Heinrich Heine.

1. Die Mitternacht zog näher schon;
 In stummer Ruh' lag Babylon.